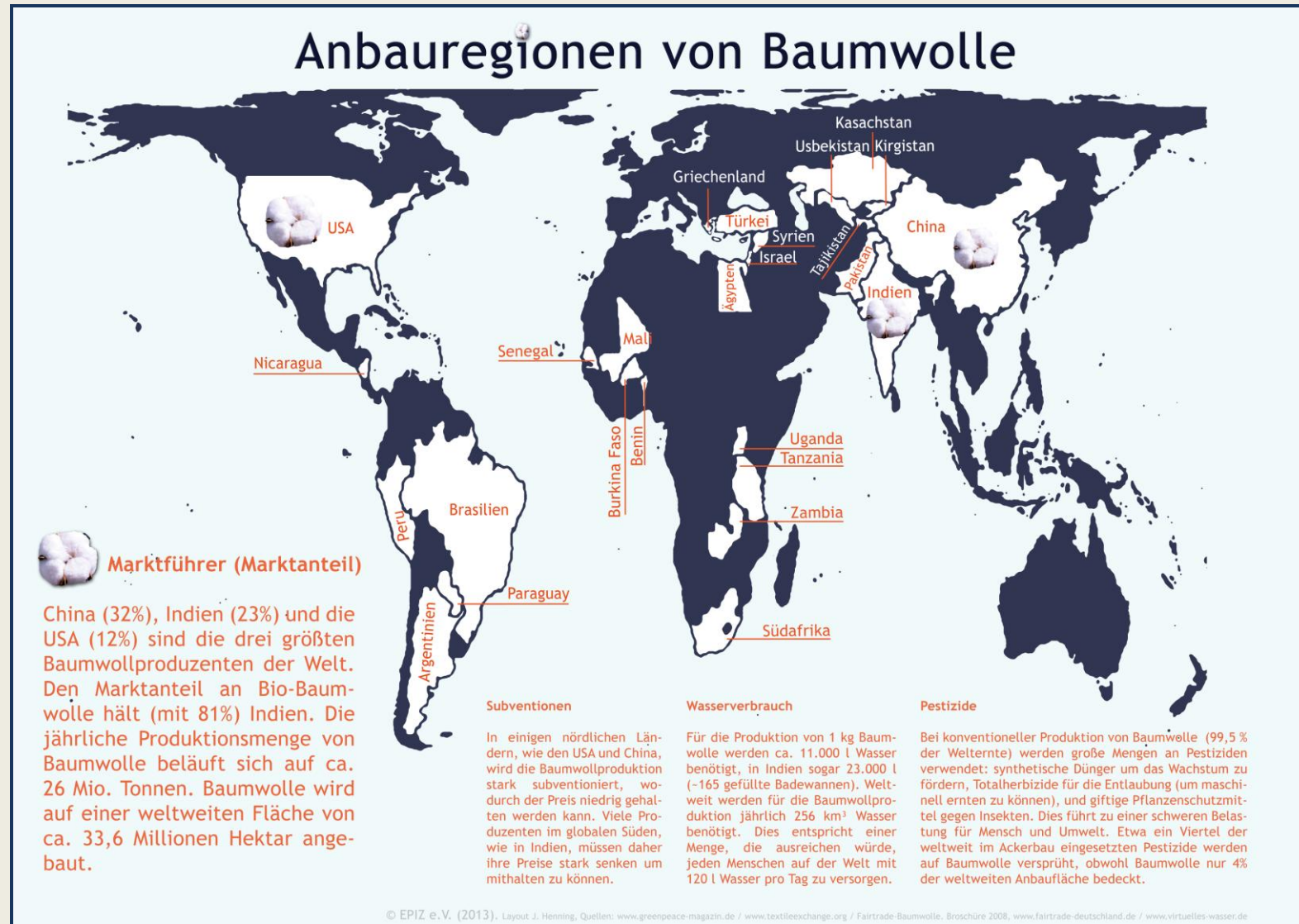
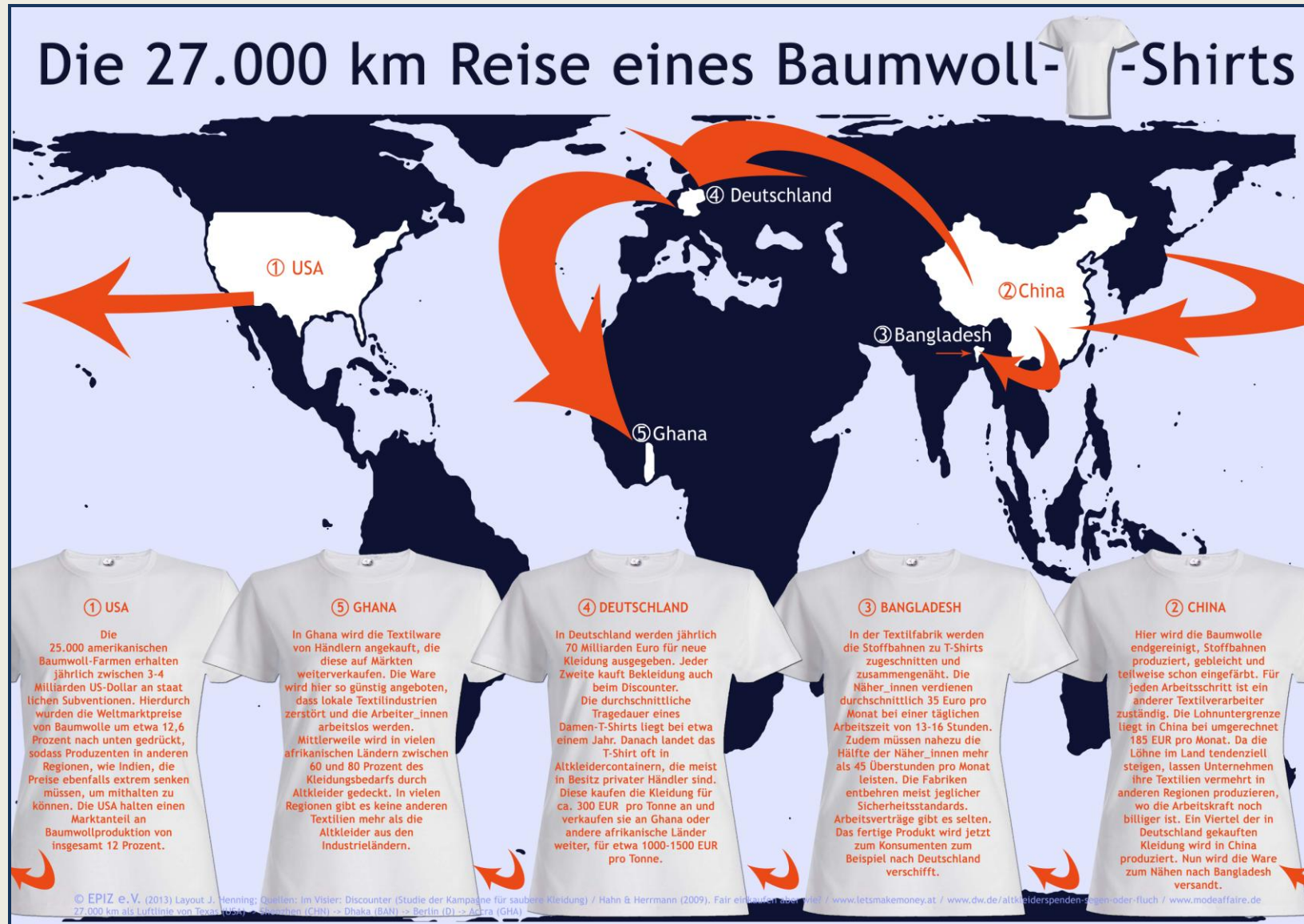


BAUMWOLLE

Anbauregionen von Baumwolle



DIE REISE EINES T-SHIRTS



BAUMWOLLE

Weltweit sind etwa 100 Mio. Haushalte (in 70 Ländern) an der Baumwollproduktion beteiligt, zu einem großen Teil in den Ländern des Globalen Südens, wobei sich die jährliche Produktionsmenge auf 26 Mio. Tonnen beläuft. Die wichtigsten Anbauländer sind China, Indien, USA, Pakistan, Brasilien, Usbekistan, Türkei und Ägypten. In nördlichen Produktionsländern (etwa USA) wird die Baumwollproduktion allerdings stark subventioniert, wodurch der Preis niedrig gehalten werden kann. Dies wirkt sich nachteilig auf die Produzent_innen im Globalen Süden aus, die keine Subventionen erhalten.

Die Baumwollpflanze (ein Malvengewächs) ist eine kriechende oder aufrecht wachsende Pflanze mit einer trichterförmigen rosa bis blass lila Blüte. In einer geschlossenen Kapsel (Bild links) reifen die Samen heran bis die Kapsel aufspringt (Bild rechts) und die weißen Samenhaare (die Baumwolle) herausquellen. Innerhalb der nächsten 12 Stunden muss die Baumwolle geerntet werden.



Abb. 1

FOLGEN FÜR MENSCH & UMWELT

Für die Produktion von 1 kg Baumwolle werden etwa 11.000 Liter Wasser benötigt, in Indien sogar 23.000 l (ca. 165 gefüllte Badewannen). Für die gesamte weltweite Baumwollproduktion sind dies 256 Kubikkilometer Wasser pro Jahr. Diese Menge würde ausreichen um jeden Erdenbürger mit 120 l Wasser pro Tag zu versorgen. Für die Umwelt ist die Produktion von Baumwolle eine enorme Belastung. Im konventionellen Anbau (99,5 % der gesamten Welternte) werden auf den Feldern große Mengen an Pestiziden verwendet: synthetische Dünger um das Wachstum zu fördern, Totalherbizide für die Entlaubung (um maschinell ernten zu können) und giftige Pflanzenschutzmittel (gegen Insekten). Etwa ein Viertel der weltweit im Ackerbau eingesetzten Pestizide werden auf Baumwolle versprüht, obwohl Baumwolle nur 4 % der weltweiten Anbaufläche bedeckt. Die Rückstände gelangen in Böden und Trinkwasser. In Usbekistan etwa sind die negativen Auswirkungen der Baumwollproduktion gravierend. Seit den 1960 Jahren wurde aus den Zuflüssen des Aralsees vermehrt Wasser entnommen, vor allem für die zunehmende Baumwollproduktion. Dies führte zu einem Volumen- (-95 %) und Flächenrückgang (-77 %) und einer starken Versalzung des Sees, was nahezu alle Fischbestände vernichtete und somit das Einkommen vieler vom Fischfang abhängigen Menschen zerstörte. Die Verwehung der Salze führte zudem zu gravierenden gesundheitlichen Problemen der Menschen in der Region.

Quellen:

<http://w3.restena.lu/primaire/frisange/Reding/1998-2000/Rohstoffe/Baumwolle.html>

Abb. 1: <http://www.holzkircher.de/magazinneu/material/baumwolle.htm>

Groeneveld, J. (2003). Intensivierung der Bewässerungswirtschaft am Unterlauf von Amu-Darja und Syr-Darja seit Beginn der 1960er Jahre. Philipps-Universität Marburg. Daten abgerufen am 30.05.2013